

***Predigt zur Profanierung der Kirche St. Pius X in Neunkirchen***

***am 1. Nov. 2015 (Allerheiligen)***

*(Liturgische Texte vom Hochfest „Allerheiligen“)*

---

Liebe Schwestern und Brüder,

**es** ist nicht einfach, an solch einem Tag wie heute die passenden Worte zu finden. Heute, am Allerheiligentag, feiern wir zum letzten Mal Gottesdienst hier in St. Pius. Die Kirche, die für viele, viele Menschen jahrzehntelang ein Ort der Heimat war.

Viele gemeinschaftliche Erinnerungen gibt es mit dieser Kirche.

Viele Lebensgeschichten sind mit dieser Kirche verbunden.

Viele von Ihnen verbinden mit dieser Kirche Erinnerungen:

Ihre Taufe oder die Taufe Ihrer Kinder, Erstkommunion, Hochzeit, festliche Gottesdienste an den Feiertagen, der Abschied von einem lieben Menschen, Andachten im Advent und in der Fastenzeit und viele andere Gottesdienste mehr.

Für mich war diese Kirche auch eine Zeit lang ein Stück Heimat.

In meiner Zeit als Praktikant und Diakon durfte ich hier erste Schritte meiner pastoralen Tätigkeit gehen und einüben.

Das alles wird uns heute noch einmal vor Augen geführt.

Und gerade wegen dieser über 50jährigen wertvollen Geschichte war der Bau der Pius-Kirche nicht vergeblich!: Denn hier wurde Glauben und Leben gefeiert! Gemeinschaft gelebt und erfahren! Menschen gestärkt!

**Oft** lese ich in den Todesanzeigen „*Wir wollen nicht trauern, dass wir sie verloren haben; sondern danken, dass wir sie gehabt haben.*“

Und so schmerzhaft für Viele der heutige Tag auch ist, an diesem Spruch ist etwas dran.

Ich denke, wir sollten beides tun:

Unsere Trauer vor Gott tragen und ebenfalls auch unseren Dank.

Unseren Dank, für das Gute was sich hier ereignet hat;  
für das, was Sie hier persönlich erlebt haben;  
für die vielen Menschen, die sich hier jahrzehntelang engagiert haben;  
für alle, die hier immer wieder Gottesdienst gefeiert haben.

**Im** Rahmen der Planungen für die Gemeindeneugründung der Großgemeinde St. Marien in den letzten Jahren gehört auch ein Immobilienkonzept. Und dies umfasst u. a. die Aufgabe der Kirchen St. Barbara, St. Pius und Herz Jesu.

Denn es bleibt ja nicht verborgen, dass auch hier in Neunkirchen die Zahl der Gottesdienstbesucher zurückgeht und die finanziellen Ressourcen immer knapper werden.

1959 erfolgte die Grundsteinlegung dieser Kirche. Einige Menschen unter uns haben das erlebt, waren dabei als sie 1960 vom damaligen Weihbischof Bernhard Stein geweiht wurde; haben am Gemeindeleben der damaligen Pfarrei hier auf der Scheib mitgewirkt und sich engagiert.

Aber bereits Ende der fünfziger / Anfang der sechziger Jahre gab es – wenn man ehrlich ist und richtig hinschaut – die ersten Probleme, die letztlich jetzt zur Schließung führen.

Damals haben es viele noch nicht so wahrgenommen. Aber sowohl die Zahl der Geburten wie die Zahl der Kirchgänger und der Aktiven in den Gemeinden gingen bereits damals zurück – wenn gleich auch noch unmerklicher als heute.

Die Kirche versuchte auf unterschiedliche Weise diese Entwicklung aufzuhalten bzw. mit ihr umzugehen – das zweite Vatikanum ist nur ein Ergebnis davon.

Die zunehmende Säkularisierung ist ein Trend, der offensichtlich stärker ist, als alle Initiativen der Kirchen – katholisch wie evangelisch.

Liebe Schwestern und Brüder,

**wenn** wir heute St. Pius schließen, dann ist das ein dramatisches Zeichen. Aber vergleichbare dramatische Zeichen gibt es schon länger. Seit vielen Jahren müssen Orden Niederlassungen schließen; immer wieder werden Kirchen geschlossen, Gemeinden aufgelöst.

Manche von Ihnen werden vielleicht nun denken: „*Wir haben hier in unserem Gemeindebezirk noch ein aktives Leben.*“ Andere werden erwidern, dass die Marienkirche angesichts der Kirchenbesucherzahlen heute völlig ausreicht. So hat es hier und da Diskussionen gegeben über das für und wider. Vielleicht haben die unterschiedlichen Bewertungen und Diskussionen auch zu Verwundungen geführt.

**Die** Frage ist aber nun: Wie gehen *wir* mit dieser schmerzhaften Situation um?

Was sagt uns Gott in diesem Moment der Schließung von St. Pius?

Vielleicht schauen Sie mit mir einfach mal auf das Kreuz, das hier so eindrucksvoll über dem alten Altar hängt und das der bekannte Künstler Eginio Weinert gestaltet hat:

Es gibt Situationen, da gibt es keinen wirklichen Trost – jedenfalls zunächst nicht.

Aber es gibt keine Situation im Leben, in der wir nicht auf Gott bauen können, denn er ist allezeit bei denen, die seine Nähe suchen.

Das Kreuz hier in St. Pius bringt das so ausdrucksstark ins Bild! Gott selbst hat die Glaubenslosigkeit der Menschen am Kreuz ausgelitten. Er hat alle Trauer von uns Menschen am Kreuz getragen.

Schauen wir in dieser Stunde auf das Kreuz. Es zeigt uns:

Gott geht alle Tage mit uns.

Er führt uns unser Leben lang und darüber hinaus.

Leben wir nun daraus, dass Gott uns in jeder Situation unseres Lebens nahe ist!

Leben wir daraus, dass er uns Kraft gibt, wo unsere Kraft zu Ende ist!

Leben wir daraus, dass er weiterhin da ist und uns begleitet!

Und leben wir daraus, dass wir alle lebendige Steine der Kirche sind – die wichtig für den Weiterbau der Kirche hier vor Ort in Neunkirchen sind, auch wenn es in dieser Zeit viel von Ihnen verlangt

Wir haben vieles nicht in der Hand, aber Gott sorgt sich um uns.  
Dass Gott mit uns ist und wir mit ihm – darauf kommt es vor allem an.

Wie dankbar können wir sein, dass wir aus dem Glauben leben und ihn  
als Stütze erfahren – mit anderen Menschen zusammen!

**Der** Gottesdienst hier in St. Pius geht weiter! Wenn auch auf eine  
andere Art und Weise: nämlich im Dienst an Kinder und Jugendliche im  
benachbarten Pallottihaus, die diese Kirche wahrscheinlich für ihre  
Zwecke nutzen wird.

Geht auch eine über 50jährige lebendige Geschichte zu Ende, so  
schreibt sie sich doch weiter: Denn sie geht weiter im Geheimnis der  
Kirche, das aus dem Gläubigen lebt, die mehr sind als Institution und  
Gebäude, die uns nur für eine Zeit lang gegeben sind.

Liebe Schwestern und Brüder!

**So** wünsche ich Ihnen, dass Sie traurig, aber im Vertrauen auf  
Gottes Beistand und Segen, dankbar für alles sind, was Ihnen hier  
geschenkt wurde.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit Entschiedenheit, Mut und Freude Ihren  
Glauben leben und feiern

Und ich wünsche Ihnen eine gute Zukunft für den weiteren Glaubensweg  
hier in der Pfarrgemeinde St. Marien in Neunkirchen, aber auch in  
unserem Bistum Trier und in der weltweiten Kirche.

Möge der HERR Sie alle auf die Fürsprache des Hl. Papst Pius X. und  
aller Heiligen segnen und begleiten!

Amen.

*Es gilt das gesprochene Wort!*